



Tagung „Unsere Region – Unser Erbe – Wer wir sind und was wir wollen“ 26.01.2018, Tagungszentrum Deutsches Brennstoffinstitut, Freiberg



Ziele

Die Tagung „Unsere Region – Unser Erbe – Wer wir sind und was wir wollen“ wurde als zweite große Veranstaltung im Rahmen des Bildungsprojektes „Unser WeltErbe - die montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří“ durchgeführt. Sie wurde veranstaltet vom Institut Heritage Studies (IHS) an der Internationalen Akademie Berlin (INA) und dem Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte (IWTG) der TU Bergakademie Freiberg. Sie hatte zum Ziel, die mit dem immateriellen Erbe befassten Vereine als zentrale Akteure für die Bewahrung des montanhistorischen (Welt)Erbes zusammenzubringen und sie bei der Ausübung und Pflege ihres Erbes zu unterstützen. Es ging weiterhin darum herauszufinden, welche Erfolge und Herausforderungen sie beim Erhalt ihres Kulturerbes haben, wo sie sich mehr Unterstützung bei ihrer Arbeit wünschen und durch welche Institutionen.

Hintergrund

Das immaterielle Erbe des Erzgebirges umfasst vielfältige Bräuche und Traditionen wie zum Beispiel Bergparaden, Mettenschichten, Musik und Liedgut sowie handwerkliche Kunst, die von lokalen und regionalen Vereinen gelebt und gepflegt werden: Die ehrenamtlich mit dem Bergbauerbe befassten Vereine (Bergbauvereine) tragen entscheidend dazu bei, die montane Kulturlandschaft sowie die bergbauliche Kultur und Traditionen lebendig zu erhalten und die regionale Identität zu stärken. Sie sollen in Workshops qualifiziert werden, ihre



kulturellen Traditionen auch in Zukunft zu erhalten, zu pflegen und für die Bevölkerung erlebbar zu machen. Es geht insbesondere darum, die Bergbauvereine dabei zu unterstützen, junge Menschen für die Bewahrung und Fortführung der erzgebirgischen Traditionen zu begeistern.

Ablauf

An der Tagung nahmen Vertreterinnen und Vertreter aus den Bergbauvereinen, Kulturinstitutionen und weiteren Einrichtungen teil.

Professor Albrecht (IWTG) eröffnete das Programm, begrüßte die Teilnehmenden und stellte das EU-Projekt „Unser WeltErbe“ vor. Friederike Hansell (IWGT) stellte die Welterbe-Bewerbung Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří und die weltweite Bedeutung des erzgebirgischen Bergbaus vor. Sie betonte die Bedeutung des immateriellen Kulturerbes für Kulturlandschaften im Welterbe-Kontext und die wichtige Rolle der mit dem immateriellen Erbe befassten Akteure für den Schutz und Erhalt des montanhistorischen Erbes.

Dr. Andreas Brzezinski (Handwerkskammer Dresden) unterstrich die Bedeutung des Handwerks für den Erhalt von materiellem und immateriellem Erbe. Er wies auf den Gesprächskreis Denkmalpflege hin, der durch die Handwerkskammer Dresden organisiert wird und das handwerkliche Wissen zum Beispiel über eine denkmalgerechte Erhaltung denkmalgeschützter Objekte kommuniziert. Die bergbaulich geprägten Handwerke sind heute eher selten geworden. Dr. Brzezinski warb in diesem Zusammenhang für ein zielgerichtetes „Vererben von Technologien“ und zog hier die Verbindung zu den teilnehmenden Vereinen der Tagung.

Heino Neuber (Sächsischer Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine) sprach von den eindrucksvollen historischen Traditionen des Erzgebirges, die sich zum Teil erst mit und nach dem Niedergang des aktiven Bergbaus in der heutigen Form zur Identifikation der Bevölkerung etabliert haben. Er stellte deren Bedeutung für eine künftige Entwicklung heraus. Der Landesverband mit seinen 3.300 Mitgliedern umfasst alle Bereiche des montanen Erbes und steht für den Erhalt des materiellen und immateriellen Erbes. Er warb für mehr administrative und finanzielle Unterstützung der aktiven Vereine, um deren Leistung zu würdigen.

Nach den einführenden Vorträgen wurde in Arbeitsgruppen weiter gearbeitet. Im ersten Teil „Wer wir sind“ stellten sich die Vereine selbst vor und berichteten über ihre Vereinsarbeit. Nach dem Mittagessen folgte ein Vortrag von Marlen Meißner (Expertin für das immaterielle Erbe in Brandenburg) zum Thema: „Kulturelles Kapital zählt (Cultural Capital Counts) – Inwertsetzung von immateriellem Erbe am Beispiel eines EU-Projektes“. Im zweiten Teil der Arbeitsgruppen „Was wir wollen“ wurden dann Themen und Fragestellungen der Vereine gesammelt und gemeinsam ihr Bedarf ermittelt.



Heino Neuber spricht über die Traditionen der Region (links); Dr. Andreas Brzezinski berichtet vom Handwerk als immaterielles Erbe (rechts)



Professor Albrecht (IWTG) begrüßt die Teilnehmenden (unten)

Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Folgende Themen und Fragestellungen wurden von den Teilnehmenden diskutiert mit dem Wunsch einer weiteren Vertiefung durch Workshops des EU-Projekt-Teams:

Welterbe: Die Teilnehmenden wünschten sich, über den Welterbe-Antrag und die in diesem Rahmen laufenden Aktivitäten aktuell informiert zu werden. Sie betonten, dass der Welterbe-Titel insbesondere durch die Vereine getragen wird und dass diese eine besondere Verantwortung haben. Gerade die Vereine könnten dafür sorgen, dass auch die Bevölkerung auf dem Weg zum Welterbe „mitgenommen“ wird. Sie unterstrichen die Bedeutung des Kulturerbes des Erzgebirges und betonten, dass dessen Schutz und Erhalt und damit die Vereinsarbeit unabhängig von der Vergabe des Welterbe-Titels relevant sind und sein werden. Die Etablierung eines regelmäßigen Newsletters kann hierzu ein erster Schritt sein.

Finanzierung und Bürokratieabbau: Viele der Teilnehmenden sprachen über die Herausforderungen der Finanzierung. Projektanträge von Vereinen scheiterten oft an der Antragsbürokratie oder an den nicht vorhandenen Eigenmitteln bzw. der Notwendigkeit der



Vorfinanzierung. Es fehlten unkomplizierte Finanzierungsmöglichkeiten und/oder professionelle Unterstützung bei Förderanträgen durch Förderinstitutionen.

Dokumentation und Wissenstransfer: Die Teilnehmenden äußerten den Wunsch, dass das Wissen um das montanhistorische Erbe archiviert und öffentlich zugänglich gemacht wird. Die Vereine könnten dieses „Wissensarchiv“ als Plattform für den wissenschaftlichen Austausch nutzen. Die Dokumente könnten auch als Grundlage zum Beispiel für die weitere Vermittlungsarbeit genutzt werden. Hier stellt sich vor allem die Frage, wer dieses „Wissensarchiv“ pflegt und allen zur Verfügung stellt.

Nachwuchs: Viele der Vereine wiesen auf das Problem der Überalterung hin. Nur wenige Jugendliche und junge Menschen seien aktiv in die Vereinsarbeit eingebunden. Es müssten, Projektideen und attraktive Projekte entwickelt werden, die sich gezielt an junge Leute richten und sie motivieren sich am Erhalt ihres Kulturerbes zu beteiligen und mehr noch, dieses als ihre Aufgabe zu betrachten. Die Vereine betonten die Bedeutung der Jugendarbeit für einen

nachhaltigen Erhalt der montanen Traditionen. Die Zusammenarbeit mit Schulen und Trägern der Jugendarbeit wurde diskutiert und perspektivisch als wichtige Aufgabe formuliert.

Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit: Die Vereine vermitteln den Besuchern die Bedeutung von Objekten und Traditionen des Erzgebirges. Hierfür benötige es personelle Ressourcen, umfangreiche historische Kenntnisse sowie auch finanzielle Mittel und Vermittlungskompetenzen. Auch die Frage wie das UNESCO-Welterbe in Zukunft vermittelt werden kann, wurde diskutiert. Es wurde überlegt, ob und wie man diese Anforderungen umsetzen könnte. Bereits jetzt betreiben die Vereine eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit, mit der sie die Bevölkerung über den Schutz und Erhalt des montanen Kulturerbes informieren. Der Bedarf, diese Kompetenzen der Vereine zu stärken und sie in der Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen, wurde ebenfalls als ein Ergebnis festgehalten. Unterstützung wird auch in der musealen Aufbereitung des Wissens um Objekte gewünscht.

Grundsätzlich lässt sich auch festhalten, dass die Kooperationen und Vernetzungen der Vereine untereinander gefördert und gefestigt werden müssen, um Wissenstransfer und gegenseitige Unterstützung erreichen zu können. Weiterhin wurden Fragen des Kapazitätsmanagements in den Vereinen und die Unterstützung hinsichtlich mehrsprachiger Vermittlungsangebote thematisiert.

Ausblick

Aufbauend auf den Ergebnissen der Tagung werden das IWTG und das IHS eine Workshopreihe entwickeln, die ab Herbst 2018 im Rahmen des Bildungsprojektes „Unser WeltErbe“ durchgeführt werden soll. Die Workshops werden regional angeboten und den oben aufgeführten Bedarf berücksichtigen.

